

Pulsnitzer Wochenblatt

Genusspr. Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-K. 146

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 8.— bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.40, durch die Post M 9.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeilenzeile (Rostes Zeilenmesser 14) 110 Pfg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 100 Pfg., im Amtsgerichtsbezirk 90 Pfg. Untl. Zeile M 3.30, 3.00 und 2.70. Reklame M 2.50. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeiträumender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der voll. Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Ramenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirkes.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großschörsdorf, Bretznig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großtaubdorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bisnardsplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 109.

Sonnabend, den 10. September 1921.

73. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Abrechnung beim Steuerabzug.

Bei allen Lohnzahlungen nach dem 31. Juli 1921 ist der Lohnabzug auf volle zehn Pfennig nach unten abzurunden. Die Bestimmung über Abrechnung auf volle Mark ist außer Kraft gesetzt.

Finanzamt Ramenz, am 5. September 1921.

Die Namenstafeln für das Kriegerehrenmal

sind im zeichnerischen Entwurf z. T. fertiggestellt. Vor Abgabe an den Bildhauer werden die Angehörigen der aus der Stadt Pulsnitz bis mit 27. Juni 1916 Gefallenen und Verstorbenen aufgefordert, die Richtigkeit der Namen und Daten persönlich zu kontrollieren.

Die Tafeln hängen Montag und Dienstag während der Geschäftszeit in der Ratskanzlei aus. Nach dieser Zeit können Einwendungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Pulsnitz, den 10. September 1921.

Der Rat der Stadt.

Allgemeine Ortskrankenkasse Dhorn.

Nachdem in der festgesetzten Frist zur Einreichung von Wahlvorschlügen zur Wahl des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dhorn von Seiten der Arbeitgeber und Versicherten nur je ein gültiger Wahlvorschlag eingegangen ist, sind deshalb als Kassenvorstandsmitglieder nachgenannte Personen als gewählt zu betrachten:

a) Arbeitgeber-Vertreter:

1. Georg Benkert, Fabrikbesitzer, Dhorn 51 C
2. Emil Schäfer, " " 163 B
3. Paul Frenzel, " " 173 G
4. Ernst Mühe, " " 57 C

b) Versicherten-Vertreter:

1. Richard Kretschel, Eisenbreher, Dhorn 74 B
2. Emil Regel, Lagerhalter, Obersteina 10
3. Artur Mühe, Zimmerer, Dhorn 171
4. Paul Schreier, Weber, " 70 D
5. Paul Berndt, Schlosser, " 118 I
6. Erwin Preisler, Dreher, " 204
7. Heinrich Henze, Schlosser, " 198
8. Otto Freudenberg, Weber, " 195 B

Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb zwei Wochen nach Erlass dieser Bekanntmachung angefochten werden und ist mit Gründen versehene Anfechtung schriftlich bei dem unterzeichneten Vorstand oder dem Versicherungsamt anzubringen.

Die für den 24. September 1921 angelegte Wahlhandlung hat sich erledigt.

Dhorn, den 10. September 1921.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dhorn.

Schäfer, Vorsitzender.

Das Wichtigste.

Die Arbeiter in Glauhaun sind wegen Nichterfüllung ihrer Lohnforderungen in den Streik getreten.

Der Verein Berliner Presse fordert Erziehung der Reichspräsidenten-Versammlung durch ein Gesetz.

Die Verbrenner, welche die seit etwa einem Jahre die Bevölkerung Braunschweigs bedrückenden Ueberfälle und Dynamitanschläge verübten, sind fast alle verhaftet.

Eine Havasmeldung aus Konstantinopel besagt, daß die Nachrichten von der Besetzung Ungaras unbegründet seien.

Gegenwärtig seien die Griechen etwa 50 bis 70 Kilometer von der Stadt entfernt.

Nach Mitteilungen aus dem Reichswirtschaftsrat betragen am 1. September die Gesamtschulden des Reiches 660 Milliarden Mark. Allein der Monat August hatte einen Zugang der Reichsschuld von 4 Milliarden gebracht.

Die „Schlesische Tagespost“ ist auf drei und die „Arbeiterzeitung“ auf 5 Tage wegen Verzögerung gegen die Verordnung des Reichspräsidenten verboten worden.

Die erste Kommission des Völkerbunds Ausschusses lehnte den Antrag Argentiniens, wonach alle selbstständigen Staaten auf ihr Verlangen in den Völkerbund aufgenommen werden sollen, ab.

Die Berliner Verhandlungen der Vertreter Bayerns mit der Reichsregierung sind zum vorläufigen Abschluß gebracht worden.

Lord Robert Cecil erklärte in der Völkerbundsversammlung, er hoffe, daß der Völkerbundsrat nicht nur eine völlig gerechte Lösung finden wird, was selbstverständlich ist, sondern eine Lösung, welche aller Welt gerecht erscheint. Denn es genüge nicht, daß eine Lösung gerecht ist, sie muß auch als gerecht empfunden werden.

In England hat sich die Arbeitslosenfrage in letzter Zeit außerordentlich zugepoint.

Eisenbahninspektor Wirth, ein Bruder des Reichskanzlers, ist zu den badiischen Landtagswahlen als sozialdemokratischer Kandidat aufgestellt.

Der Reichstag muß für Entspannung der Lage sorgen.

Da alle Rundgebungen des Reichskanzlers und auch seine Verhandlungen mit den Parteien die erwünschte Entspannung der politischen Lage noch nicht gebracht haben, so bleibt es offenbar die wichtigste Aufgabe der kommenden Reichstagsitzungen die nötige Beruhigung herbeizuführen, denn im Reichstage ist das souveräne deutsche Volk vertreten und muß dort zu Worte kommen. Das ist der erste demokratische Grundsatz in jeder Republik. Die politischen Leidenschaften sind in den Parteien der äußersten Rechten und der äußersten Linken berartig entzündet, daß nur noch eine offene Aussprache im Reichstage über die Lage die erwünschte Aufklärung und Beruhigung bringen kann. Vor allen Dingen muß man aber auch wünschen, daß der Reichstag nicht nur die kritische Zeit der leidenschaftlichen Spannung überwinden hilft, sondern daß er auch das große Steuerwerk zur Beseitigung bringt, denn wenn der Reichstag auf diesen

Gebieten mit seinen Aufgaben und Pflichten scheitern sollte, dann würde Deutschland nach außen wie nach innen große Erschütterungen zu ertragen haben. Es muß aber auch gleich betont werden, daß durch eine Auflösung des Reichstages bei dem Verlagen in seinen jetzt so dringend gewordenen Aufgaben nur eine Verschlimmerung unserer inneren Lage eintreten würde, denn bei der gereizten Stimmung in den Parteien würde die Wahlbewegung für den neuen Reichstag sehr leicht von ganz unberechenbaren Zwischenfällen begleitet sein. Es wäre also eine Sünde am Vaterlande, und am deutschen Volke, wenn die Parteien nicht alles aufbieten würden, um durch friedliche parlamentarische Mittel die Spannung zu beseitigen und die großen Steuervorlagen unter Dach und Fach zu bringen. Seiber muß gesagt werden, daß sich die Ansichten der einzelnen Steuervorlagen jetzt noch gar nicht abschätzen lassen, da für die Stellungnahme der Parteien zu den Steuervorlagen noch immer das Hauptstück in denselben fehlt, nämlich die Erfassung der durch den Salusturz in ihrem Werte noch nicht verminderten Grundstücke, Fabrikanlagen und Warenwerte. Außerdem ist es bekannt, daß die Sozialdemokratie die Vermögenssteuervorlage in der jetzigen Form noch ganz ungenügend findet und eine Reichshypothek auf die in ihrem Werte so enorm gestiegenen Grundvermögen fordert. Hier vermag aber die Deutsche Volkspartei, die im Reichstage für die Mehrheitsbildung für die Steuervorlagen notwendig ist, wenn die unabhängige Sozialdemokratie ihre Zustimmung zu den Steuervorlagen verweigert. Der Zentrumspartei und der Demokratischen Partei erwachsen dabei angelehnt der Not des Vaterlandes die großen und schwierigsten Aufgaben, die politischen Bogen zu beruhigen und für eine Verständigung in dem Streite über die Steuervorlagen zu sorgen.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (57. Verbandstag der Sächsischen Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften) Am 6. und 7. September ward hier im großen Saale des Schulenhauses der 57. Verbandstag der Sächsischen Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften abgehalten, zu welchem die Pulsnitzer Bank als Mitglied dieses Verbandes ihre Mitglieder geladen hatte. Die Verhandlungen wurden am 6. September nachmittags um 8 Uhr von Herrn Verbandsdirektor Dehne aus Leipzig eröffnet, welcher die anwesenden zahlreichen Vertreter von 24 Kreditgenossenschaften, sowie die Herren Stadtrat Meyer, als Vertreter der Stadt Pulsnitz und die Direktoren Kapmann aus Berlin und Knappe aus Leipzig begrüßte. Im besonderen Maße gilt Herrn Direktor Dehnes Gruß jedoch Herrn Justizrat Professor Dr. Götter aus Berlin, dem Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, welcher am 27. August d. J. sein 25 jähriges Jubiläum als Anwalt des Deut-

schen Genossenschaftsverbandes begangen hat. Herr Direktor Dehne betitelt Herrn Justizrat Dr. Götter als einen zweiten Schulze Deltisch, welcher ja als Vater des Deutschen Genossenschaftswesens anzusprechen ist. — Herr Stadtrat Seyer dankte Herrn Direktor Dehne und begrüßte zugleich im Namen der Stadt Pulsnitz die auswärtigen Herren aus herzlichster. Daraufhin heißt Herr Direktor Fabian von der Pulsnitzer Bank, sämtliche Gäste von außerhalb, sowie die Mitglieder der Pulsnitzer Bank im Namen des Vorstandes und Aufsichtsrates herzlichst in Pulsnitz willkommen und gibt in warmen Worten der festen Hoffnung Ausdruck, daß sich alle Herren in Pulsnitz recht wohl fühlen möchten. Nach der offiziellen Begrüßung erfolgt zunächst eine allgemeine Aussprache über Tagesfragen und es wird allezeit Herrn Direktor Dehnes Vorschlag unterstützt, welcher dahin geht, daß die Vorstandsmitglieder der Genossenschaftsbanken monatlich einmal in ihren Bezirken aufkommen kommen möchten, um sich über die nur zu wichtigen allseitigen geschäftlichen Vorkommnisse gegenseitig auszusprechen zu können. Im Anschluß an weitere Aussprachen hält Herr Dr. Götter von der Spar- und Gewerbe-Bank, Leipzig, einen Vortrag über Tarifangelegenheiten, in welchem er besonders betont, daß auch die Kreditgenossenschaften sich der Zeit nicht verschließen können, sondern ihre Angelegenheiten zeitgemäß bezahlen müßten. Er betont allerdings gleichzeitig, daß an die Kreditgenossenschaften nicht derselbe Maßstab wie an die Großbanken zu legen sei, sondern daß man bei staatlichen Verordnungen in Tariffragen unbedingt auf die Eigenart der Genossenschaftsbank Rücksicht zu nehmen hätte. — Die verschiedenen Verhandlungsteilnehmer sind durchaus auch der Ansicht, daß eine gute Kraft durch eine ordentliche Entlohnung auch der Genossenschaft erhalten bleiben muß. — Hierauf wird der geschäftliche Teil von Herrn Direktor Fabian bis auf den nächsten Tag als beendet erklärt und der gefällige Teil, in Form eines zwangslosen Beisammensitzens tritt in seine Rechte. Herr Justizrat Dr. Götter greift während des Unterhaltungsstückes das Wort, und gibt seiner aufrichtigen Freude über die Pulsnitzer Bank Ausdruck, welche ihm als eine Volksbank im wahren Sinne des Wortes erscheint und er wünscht dieser Genossenschaft eine recht gedeihliche und glückliche Weiterentwicklung, worauf Herr Fabian für die warmen Worte seinen Dank ausdrückt. Die Herren Professor Preisler und Kammerfänger Otto aus Dresden boten sowohl den auswärtigen Gästen, als auch den Pulsnitzer Damen und Herren, ein künstlerisches Konzert, dem selbstredend alleseits das größte Interesse entgegengebracht wurde. — Am Mittwoch, den 7. September begann früh um 1/10 Uhr der Hauptverhandlungstag, wo von Herrn Verbandsdirektor Dehne Herr Regierungsrat Dr. Schubarth, als Vertreter der Amtshauptmannschaft, sowie Herr Direktor Krummbeil aus Leipzig als weitere Gäste begrüßt wurden. Herr Direktor Dehne erteilte sodann Bericht über das letzte Geschäftsjahr des Sächsischen Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaftsverbandes, aus welchem ersichtlich war, daß die sächsischen Genossenschaftsbanken sich weiterhin günstig und zum Segen der gesamten Industrie, sowie des Handels und Gewerbes von Sachsen entwickelt haben. Herr Dehne, wie auch späterhin Herr Justizrat Dr. Götter betonten ausdrücklich, daß nicht zuletzt die Kreditgenossenschaften den Wiederaufbau unseres Vaterlandes bisher tatkräftig mit bewirkt haben, und in erster Linie berufen erscheinen, weiterhin zur Wiedererstarbung und Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens beizutragen. Herr Dr. Götter legte des ferneren allen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Genossenschaftsbanken warm ans Herz,

